

## MUSEumsGEMÜSE

Museum für Neue Kunst und Urbaner Garten

Das Museum für Neue Kunst ist als städtisches Museum ein Ort, der allen Bürgerinnen und Bürgern offen steht. Kurator\_innen wurden eingesetzt, um moderne und zeitgenössische Fragestellungen der Kunst aufzuarbeiten und den Besucher\_innen zur Diskussion zu stellen.

Das Museum versteht sich als eine sich selbst hinterfragende und in der Haltung zeitgenössische Institution. Der Name ist verpflichtend: Neue Kunst bedeutet über die Zeitspanne der Sammlung bis hin zur aktuellen Gegenwart die immerwiederkehrende Befragung der Kunst und der Institution vor dem Hintergrund sich verändernder Verhältnisse, Entwicklungen und Fragestellungen.

Die Rolle des Museums als öffentlicher Ort in Freiburg soll mit einer Perspektive auf 20 Jahre immer wieder neu befragt werden. Das Museum stellt sich zum Ziel, als Forum wichtige gesellschaftliche Debatten zu etablieren; Mut, Widerstände, Widersprüche eingeschlossen. Denn moderne und zeitgenössische Kunst ist in ihrer Produktion und Rezeption mit übergeordneten gesellschaftlichen Fragestellungen und mit der Haltung verbunden. Das Museum möchten wir als einen sozialen, der Aktualität verpflichteten Ort verstehen.

Genau wie das was im Museum stattfindet ist auch das, was direkt um das Museum herum stattfindet von konzeptueller Bedeutung für unsere Frage nach einem gesellschaftlich relevanten Museum.

Durch das Initiieren eines Gartenprojektes im Vorhof des Museums möchten wir einen Rahmen schaffen, der den Besucher\_innen, den Mitarbeiter\_innen und allen Interessierten einen Möglichkeitsraum bietet aktiv an der Gestaltung des Museums teilzuhaben.

Statt eine Ästhetik von oben/außen vorzugeben werden die Bürger\_innen selbst aufgefordert darüber nachzudenken, wie ihre öffentlichen Plätze gestaltet und genutzt werden sollen. Das Museum sieht sich dabei in der Rolle, einen Freiraum zu ermöglichen in dem die Bürger\_innen überlegen können, was ein Museum braucht, was ein öffentlicher Ort für einen Nutzen haben kann und welche Ästhetik. Die Benutzeroberfläche der Bürgerinnen und Bürger einer Stadt wird verändert und erweitert.

Diese neue Verantwortung und Möglichkeit der Gestaltung fördert die Identifikation mit dem Museum und macht den Umgang mit dieser zur Verfügung gestellten Fläche bewusst. Die durch Privatisierung und Strukturierung immer weiter zurückgedrängten Orte für kulturellen und gesellschaftlichen Austausch sind wichtig für jedes Zusammenleben und Austausch, Generationenübergreifend und Kulturenumfassend. Wir möchten mit dem Garten solche kommunalen Strukturen von unten unterstützen.

Es geht darüber hinaus im sichtbaren Ergebnis nicht allein um einen ästhetischen oder sozialen Wert sondern symbolisch um die Rolle des Museums als Ernährer der Gesellschaft, nicht nur im geistigen und ästhetischen sondern auch im physischen Sinne. Dabei ist das „Essbare Museum“ Sinnbild für diese verschiedenen Formen der Ernährung. Statt Blumen wird Gemüse, Obst und essbare Blüten angepflanzt.

Für die Konkrete Umsetzung des Projektes bedeutet dies folgendes:  
Wir als Kuratorinnen des Museums für Neue Kunst schaffen den Freiraum für ein eigenverantwortliches Einbringen der Bürger\_innen. Wir sorgen für den passenden Rahmen, ermöglichen Strukturen die unterschiedlichste Leute zusammenbringen.

Wir organisieren regelmäßige Treffen, bringen Themen ein und machen auf Probleme aufmerksam: welche Art der Bewässerung, wie kann das Bild auch im Winter schön sein etc...

So greifen wir nicht in die Freiräume ein sondern regen Gruppendynamik an, fördern und unterstützen sie.